

NOTIZBLÄTTER

Mitteilungen der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft

Nr. 25 – März 2007

Die Ästhetik des Widerstands als Hörspiel und als Hörbuch

Seit dem 15. Januar dieses Jahres sendet der Bayerische Rundfunk 2 die *Ästhetik des Widerstands* als ein insgesamt zwölfteiliges Hörspiel. Dabei handelt es sich um eine Koproduktion des Bayerischen Rundfunks und des Westdeutschen Rundfunks unter der Regie von Karl Bruckmaier.

Bruckmaier betrachtet die *Ästhetik des Widerstands* als einen politischen Roman. Im Vordergrund seiner Bearbeitung steht die Thematik des antifaschistischen Widerstandskampfes. Bei seiner Präsentation des Romangeschehens orientiert er sich an der Figur des Ich-Erzählers, deren Rede durch zwei verschiedene Sprecher, Peter Fricke und Robert Stadlober, wiedergegeben wird. Nach Bruckmaiers Vorstellung soll dadurch eine Aufspaltung der Erzählerfigur vorgenommen werden: Einer sehr zeitnah an der Romanhandlung existierenden Ich-Figur wird eine zweite, die den Schriftsteller in jenem Lebensalter, in dem er das Buch geschrieben hat, zeigen soll, gegenübergestellt. Die erste Figur zeichnet sich gelegentlich durch eine emphatische, engagierte Sprechweise aus, während die zweite Figur eher ruhig und getragen spricht. Ein Sprecherwechsel erfolgt oft mitten im Satz. Weitere Romanfiguren, wie beispielsweise Hodann, Coppi oder Heilmann, werden durch jeweils andere Sprecher repräsentiert.

Der Text wird meistens sehr langsam vorgetragen. Dies und die gelegentliche Umstellung von Sätzen tragen in Anbetracht des komplexen Satzbaus des Romans zu einem besseren Hörverständnis bei. Durch Geräusche oder musikalische Einspielungen wird ein Kapitelende markiert. Dadurch wird es dem Hörer erleichtert, das bereits Gehörte zu reflektieren und sich auf ein neues Thema einzustellen.

Der Regisseur vollzieht in seiner Bearbeitung des Romans wesentliche Inhalte im Handlungsverlauf der *Ästhetik des Widerstands* nach. Die bereits gesendeten Teile des Hörspiels „Der Altar“, „Der Traum“, „Der Vater“ und „Spanien“ geben einen Einblick in den ersten Band. „Guernica“, „Im Exil“, „Der Auftrag“ und „Brecht“ lauten die Titel der Teile, die sich auf den zweiten Band beziehen. Die Textpassagen, die Bruckmaier aus Band 3 ausgewählt hat, sind überschrieben mit: „Die Mutter“, „Der Untergrund“, „Plötzensee“

(26.03., 20.30 Uhr; 27.03., 15 Uhr) und „Die Ausgesetzten“ (02.04., 20.30 Uhr; 03.04., 15 Uhr).

Das Hörspiel vermittelt einen Eindruck von der Sprache und von wichtigen Inhalten des Romans. Eine Lektüre der *Ästhetik des Widerstands* ersetzt es jedoch nicht. Das gilt wohl auch für die aus zwölf CDs bestehende Hörbuch-Edition des Romans, die im März dieses Jahres im Hörverlag erscheint.



Zusätzlich zum Hörspiel veranstaltet der Bayerische Rundfunk 2 im März Begleit-sendungen. Am 12. Januar war Arnd Beise zu Gast in einer Sendung von Thomas Kretschmer. Am 16. März wurde das Feature „Der Fremde. Das Leben des Peter Weiss“ gesendet, in dem Jens-Fietje Dwars den Lebensrhythmen und Visionen des Peter Weiss folgte. In der Sendung „Brecht reichte mir flüchtig die Hand.“ Peter Weiss und die Kampfsignale

der Intelligenz“ am 30. März um 20.30 Uhr untersucht die Autorin Katharina Teichgräber Perspektiven, die die *Ästhetik des Widerstands* heute eröffnet. Zu Gast in der Sendung wird der Literaturwissenschaftler und Peter-Weiss-Forscher Jürgen Schütte sein. Im Zentrum des Gesprächs steht die von ihm herausgegebene elektronische Edition der *Peter Weiss Notizbücher*.

Außerdem gibt es eine Reihe von weiteren Veranstaltungen rund um die Hörspielproduktion. Am 23. März findet im Rahmen der Leipziger Buchmesse ab 20 Uhr die ARD-Radionacht der Hörbücher mit dem Schwerpunktthema „Die Hörspielproduktion *Die Ästhetik des Widerstands*“ statt. Sie kann live mitverfolgt werden über die Kulturwellen der ARD und als Live-Stream auf www.ard.de. Die Münchner Kammerspiele veranstalten am 30. März um 21 Uhr im Neuen Haus Nachtlinie eine lange Hörspielnacht zur *Ästhetik des Widerstands* und am 31. März, ebenfalls um 21 Uhr, eine Diskussion unter dem Titel *Die Ästhetik des Widerstands - Wenn Kunst kämpft. Eine Debatte.* Diskussionssteilnehmer sind Karl Bruckmaier, Carl Hegemann, Schorsch Kamerun, Ingo Schulze und Wolfgang Zinggl. Die Gesprächsleitung hat Alex Rühle. Das Filmmuseum München zeigt vom 27. bis 29. April jeweils um 18.30 Uhr „Peter Weiss - Filme I-III“.

Anette Weingärtner

Fluchtpunkt Paris

Museum zeigt, wie Peter Weiss der Kunstmetropole begegnete

BOCHUM • Wer sich heute für Kunst interessiert, kann in viele Metropolen der Welt fahren. In den 50er und 60er Jahren gab es nur ein Ziel: Paris.

Auch Peter Weiss zog es damals nach Paris. In seinem autobiographischen Roman „Fluchtpunkt“ beschrieb er diese Zeit als Befreiung, als prägend für seine weitere künstlerische Laufbahn.

Unter dem Titel „Fluchtpunkt Paris. Peter Weiss und die Avantgarde“ zeigt nun das Museum, wie Peter Weiss, die Avantgardekunst dieser Zeit sah. Der Zeitpunkt ist bewusst gewählt. Am 8. November wäre Peter Weiss 90 Jahre alt geworden. Die Ausstellungseröffnung am Samstag um 17 Uhr ist deshalb nur ein Teil der Peter-Weiss-Tagen.

Surrealisten

1980 hat das Museum den Maler Peter Weiss erstmals vorgestellt. Das Bild „Jüngling am Stadtrand“ von 1938 aus dem Besitz des Museums steht denn auch am Anfang der Ausstellung, die vom Prag der 30er Jahre schnell nach Paris führt. Dank familiärer Beziehungen fand Weiss schnell Zugang zur Künstlerszene.

Hier begegnete er den aus dem Exil zurückgekehrten Surrealisten, hier erlebt er wichtige Entwicklungen, hier nimmt er an aufsehenerregenden Aktionen der

„Nouveaux Réalistes“ teil. Und hier schreibt er über die neuen Einflüsse und seine Einschätzungen dazu.

Dr. Günter Schütz (Foto), der gemeinsam mit Sepp

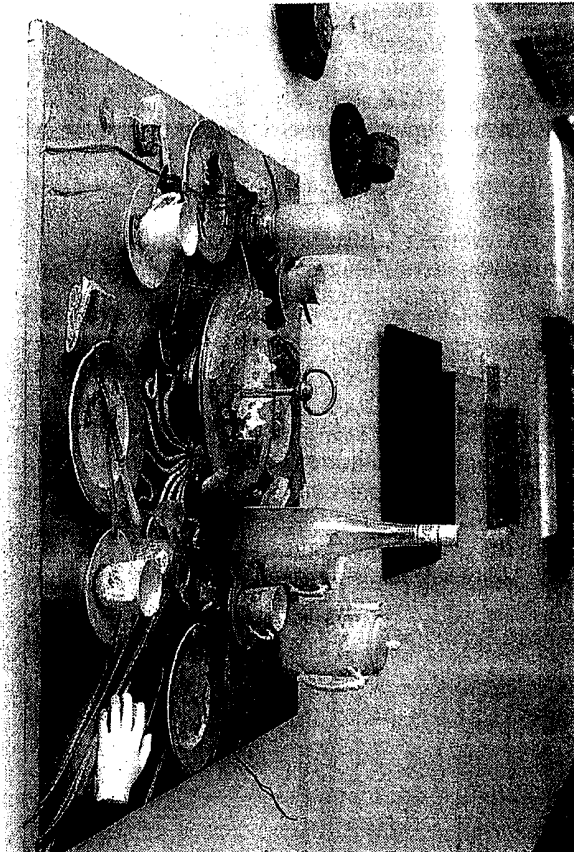
Hiekisch-Picard die Ausstellung zusammen gestellt hat, beschäftigt sich seit langem mit Peter Weiss und seinen vielen Aufenthalten in Paris. Seit zwölf Jahren hat er mit vielen Menschen gesprochen, die den Literaten, Filmemacher und Maler erlebt haben. So gehören neben Gemälden, Skulpturen und Fotografien auch Briefe und andere Dokumente von Künstlern wie Matta, Robert Filliou oder Daniel Spoerri zur Ausstellung.



Mona Lisa putzt

Fotografien zeigen eine Kunstaktion in Paris, die für Jean Tinguely im Polizeiwagen endete. In der Postkarte mit der Aufschrift „What if Lenin hadn't lived?“ ersetzt Filliou das Wort Lenin durch Sade und spielt damit auf Weiss' Bühnenstück „Marat/Sade“ an. Zum Schmuzzeln: Ganz hinten in der Ecke steht Fillious Putzeimer mit dem Wischmop. Daran ein Zettel: „Bin in 10 Minuten zurück. Mona Lisa“.

• Ronny v. Wangenheim



Daniel Spoerri hat in dieser Arbeit einen abgegesenen Tisch zum Kunstwerk gemacht.

RN-Foto Grosler

Lesung, Preisverleihung, Kolloquium

Bochum • Die Peter Weiss-Tagen im Museum werden heute, 19.30 Uhr, mit der Lesung von Ingo Schulze eröffnet. Er ist der Preisträger des Peter-Weiss-Preises 2006 der Stadt Bochum. Die Verleihung wird am Samstag um 19 Uhr sein.

Bereits um 10.15 Uhr beginnt morgen das Kolloquium „Fluchtpunkt Paris. Peter Weiss und die Avantgarde“ mit verschiedenen Vorträgen. Dazu lädt die In-

ternationale Peter-Weiss-Gesellschaft ein.

Um 15 Uhr schließt sich



die Podiumsdiskussion „Im Wendekreis des Stiers.“

Europa im Leben und Werk von Peter Weiss unter dem Aspekt von Ruhrgebiet 2010 - Kulturhauptstadt Europas“. Dazu wird auch die Witwe von Peter Weiss, Gunilla Palmstierna-Weiss sowie die ehemaligen Europaabgeordneten Prof. Olaf Schwencke und Erdmann Linde erwartet.

Als Auftragswerk der Peter-Weiss-Gesellschaft hat das Theater Gegendruck eine szenische Installation ge-

schaffen. „Abschied von den Eltern“, basierend auf einer Erzählung aus dem Jahr 1961, wird am Samstag, 18. November, 20 Uhr, im Museum uraufgeführt. Das freie Theater hat sich bereits in der Vergangenheit mit Peter Weiss auseinandergesetzt.

Bis zum Ende der Ausstellung im Januar 2007 sind Vorträge, Lesung und Musik geplant.

» www.bochum.de/museum



Die Oberbürgermeisterin von Bochum, Otilie Scholz, überreicht den Peter Weiss-Preis an den Autor Ingo Schulze.

Fundsache MEINE BÜCHER

Ingo Schulze, 44, Schriftsteller: „Selbst wenn ich zehnmal mehr Bücher empfehlen dürfte, es bliebe Willkür. So rate ich aus heutiger Stimmung nach bestem Wissen und Gewissen.“ Schulze hat den Erfolgsroman *Neue Leben* geschrieben, im Februar erscheint sein Erzählband *Handy*.

Imre Kertész : *Liquidation*. Der Systemwechsel und die neue Zeit aus der Sicht von einem, der die Erfahrungen von Auschwitz mit sich trägt. Johannes Bobrowski: *Levins Mühle*. Über ein Dorf, in dem die Deutschen Kaminski, Tomaszewski und Kossokowski und die Polen Lebrecht und German heißen.

Witold Gombrowicz: *Ferdydurke*. Als würde man einer literarischen Figur unter die Haut und in die Seele sehen. Peter Weiss: *Die Ästhetik des Widerstands* Widerstand beginnt bei der Wahrnehmung und Aneignung der Welt.

Mehr Informationen zu den genannten Büchern unter: www.zeit.de/campus/meinebuecher

DIE ZEIT. Campus 2/2007

Theater Gegendruck zeigt *Abschied von den Eltern*

Am 18.11.07 fand im Museum Bochum im Rahmen der Peter Weiss-Tage 2006 die Uraufführung der Szenischen Installation der gleichnamigen Erzählung von Peter Weiss statt. Die Inszenierung von Johannes Thorbecke entstand in enger Zusammenarbeit mit der Internationalen Peter Weiss-Gesellschaft und dem Museum Bochum. Weitere Aufführungen folgten im November 2006 in der Kunsthalle Recklinghausen und im Februar 2007 in der flora Gelsenkirchen.

Pressestimmen:

„Die fünf Schauspieler des Theaters Gegendruck, Max Ammareller, Konrad Karl Schilde, Wilma Redlich, Alina Stöteknel und Frederick Zingel, machten den Text zugänglich. Abwechselnd wurden sie zum Erzähler, blickten mit Sarkasmus, Zynismus, Melancholie oder Resignation durch die Augen des Protagonisten.“ (Ruhrnachrichten Bochum, 20.11.07)

„Auf der Bühne gaben die Schauspieler der eindringlichen, musikalisch fließenden Sprache Peter Weiss' ihre Stimmen. Solistisch wie auch chorisch formten sie Worte der Melancholie, des Schmerzes und der Verzweiflung, ganz zurückgenommen, (...) und gerade deshalb eindrucksvoll. (...) So ergab sich eine Collage aus Erinnerungen und Reflexionen, die von der Stimme eines Erzählers aus dem Off ergänzt wurde. Zitate aus Werken Beethovens, Ellingtons, Feldmans und Gottschalks (...) und Video-Projektionen der Bilder von Peter Weiss trugen eindrucklich zur Atmosphäre bei.“ (Recklinghäuser Zeitung, 27.11.07)

„Abschied von den Eltern des Theaters Gegendruck als szenische Installation, die tief berührt (...) Mit diesem Stück will das Ensemble den Künstler Weiss als Allround-Künstler würdigen. Denn Weiss hat nicht nur als Autor sein Werk hinterlassen, sondern war ebenso in der Bildenden Kunst als auch filmisch tätig. Dieser Tatsache Rechnung zu tragen, ist der Truppe um Johannes Thorbecke gelungen.“ (WAZ Recklinghausen, 28.11.06)

„Der Regisseur glaubt an die Macht des Wortes und der Sprache. Die Vorlage des Autors besitzt Kraft, Poesie, Hitzigkeit, Fragestellungen, die heute ebenso angesagt sind wie 1961. (WAZ Gelsenkirchen, 13.2.2007)

Blick durch den Bauzaun: der Peter-Weiss-Platz in Berlin-Hellersdorf

Zwar verwehren nach wie vor Bauzäune den Zugang zu dem kleinen Platz zwischen Janusz-Korczak- und Quedlinburger Straße. Aber wo sich noch vor einem Jahr Schutt und Überbleibsel früherer Geschäftigkeiten türmten, bietet sich zu Jahresbeginn 2007 ein weitaus angenehmerer Anblick. Mit Naturstein belegte und gepflasterte Gehwege sind angelegt, Baumreihen gesetzt und Flächen zur Rasensaat vorbereitet. Frisch lackiert glänzt eine Wasserpumpe.

An der Quedlinburger Straße informiert ein Bauschild: hier lässt das Land Berlin öffentliche Freiflächen gestalten und aufwerten. Die nötigen Finanzen kommen von der Europäischen Union und von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. Beauftragte Bauherrin ist die Stadterneuerungsgesellschaft S.T.E.R.N.

Der Peter-Weiss-Platz war bislang nicht viel mehr als ein Name. Dass er und weitere als vitale Stadtplätze geplante Freiflächen im Hellersdorfer Zentrum zu kargen Stadtbrachen mutierten, gehört zum Pleiten-Erbe des Großinvestors MEGA AG. Den Schaden „auszubügeln“ braucht viel Zeit und Kraft.

„Bis zum Sommer 2007“, so Landschaftsarchitektin Christiane Gottwald, „soll der Peter-Weiss-Platz nun fertig gestellt werden“. Gemeinsam mit dem bezirklichen Natur- und Umweltamt sowie mit Akteuren aus der nahe gelegenen Peter-Weiss-Bibliothek wird zurzeit darüber nachgedacht, auf welche besondere Art der Platz seinem Namensgeber Ehre erweisen könnte. Petra Strachovsky

Aktuelle Fotos von den Arbeiten sind auf der Website des Quartiersmanagements Hellersdorfer Promenade zu finden: www.helle-promenade.de/30.0.html

Wir danken Frau Strachovsky für die Genehmigung, ihren Bericht in den „Notizblättern“ zu dokumentieren.

Sound and Fury in a Madhouse: Weiss' Enlightenment Project from the Reign of Terror

Since the death of German writer Bertolt Brecht in 1956, a number of playwrights and directors have been awarded the title of Brecht's successor as playwright and theorist of the theater, most notably the European writer Peter Weiss. One of Weiss's first dramas to be produced, *Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats* dargestellt durch die Schauspielgruppe des Hospizes zu Charenton unter Anleitung des Herrn de Sade, commonly known as *Marat/Sade*, surprised everyone by becoming an instant success in 1964. Translated into numerous languages and performed on stages all over the world, it continues to be one of Weiss's three most-discussed works, along with the documentary drama *Die Ermittlung* and the three-volume novel *Ästhetik des Widerstands*.

This study details numerous factors that contributed to the success of Weiss in general and *Marat/Sade* in particular, substantiated by a close reading of key passages in the play. Within the play itself, the most important factors are the memorable songs and the weaving together of theatrical elements traditionally successful throughout Europe for hundreds of years. Beyond that, the play's intricate structure, in a kind of fugal variation, weaves together levels of time and social class, with ideological and philosophical complexity.

Peter Weiss's play about a madhouse after the French revolution spoke to his audience's needs to conceive of social revolution after World War II, when that audience still lacked a political vocabulary to deal with the realities of Cold War Europe. No wonder, then, that *Marat/Sade* remains viable as political commentary – and that an international Peter Weiss society was founded in 1989 to preserve the general availability of the provocative analyses at the crumbling of the Soviet bloc.

Margaret Woodruff-Wieding

Kognition und Literatur Zur Bedeutungsentstehung im Prosawerk von Peter Weiss

Literatur ist außergewöhnlich. Wie andere Formen der ästhetischen Erfahrung zeigt sie sich als evolutionsgeschichtliches Kuriosum. Aus der Sicht der Psychologie – und nun auch der Biologie – erweist sich die Erfahrung der Literatur als Bedürfnis und Ergebnis eines bewussten Vorzugs, etwa wenn sich die Auseinandersetzung mit sachlichen Texten als Alternative bietet.

Aus diesen Beobachtungen ergibt sich das Thema dieser Arbeit, die sich mit dem Prozess der Bedeutungsentstehung in literarischen Texten am Beispiel von ausgewählten Prosatexten von Peter Weiss widmet. Die Arbeit entsteht im Rahmen eines neuen Forschungsfeldes, das als kognitive Poetik oder "Cognitive literary studies" bezeichnet wird. Darunter versteht man eine Form der literarischen Analyse, die auf den Ergebnissen der kognitiven Semantik fußt, insbesondere auf der Mental Space

Theory und auf der Theorie der konzeptuellen Integration oder Blending Theory.

Zwei Ziele der Arbeit werden somit angedeutet. Als erstes zielt sie auf ein Verständnis der ausgewählten literarischen Texte, das bisherige (literaturwissenschaftliche wie auch kulturhistorische) Analysen nicht ersetzen und ihnen ausdrücklich nicht widersprechen, sondern sie vielmehr ergänzen und – soweit dies der Stand der kognitionswissenschaftlichen Forschung erlaubt – besser begründen helfen will. Der Ausgangspunkt für diese Untersuchung ist die menschliche Kognition, d.h. die mentalen Prozesse, die es erlauben, Sinnzusammenhänge in einem Text zu erkennen und daraus Bedeutung zu erschließen. Die Bedeutung wird als zentrales Verfahren des dynamischen menschlichen Denkens angesehen; sowohl Rhetorik als auch das Erzählen (Narration) gelten als wesentliche Bereiche der Bedeutungserforschung.

Ein zweites Ziel dieser Arbeit ist weiter gespannt als die konkrete Erforschung der Textbedeutung und ihres Entstehens. Diese Arbeit will auch eine weitere Antwort auf die Frage vom Nutzen und Vorteil der Literatur versuchen, die Motivation an der ästhetischen Begegnung mit literarischen Texten und ihre Relevanz für die menschliche Natur bestätigen.

Gegenstand dieser Arbeit ist eine Auswahl des Prosawerks von Peter Weiss, das in folgende Kategorien eingeteilt werden kann: experimentelle Fiktion: *Der Schatten des Körpers des Kutschers*; autobiographische Prosa: *Abschied von den Eltern*, *Fluchtpunkt*; historische und dokumentierende Prosa: *Ästhetik des Widerstands*, *Rekonvaleszenz*.

Einerseits werden die Texte in Hinblick auf die dort thematisierten kognitiven Verfahren untersucht, wie etwa die Imagination in der Konstruktion der historischen Erfahrung, das autobiographische Gedächtnis oder die gescheiterte Verbindung zwischen Wahrnehmung und Erkenntnis. Von besonderem Interesse ist die Frage, inwiefern die in den Texten behandelten kognitiven Verfahren die Norm bestätigen oder von ihr abweichen und in diesem Fall, zu welchen Erkenntnissen oder Hypothesen über die menschliche Kognition diese Abweichung führen kann.

Andererseits werden die Texte als Produkte und auch als Prozesse der menschlichen Kognition behandelt, d.h. sie werden untersucht in Hinblick auf die Intention bei ihrer Entstehung und die Verstehensprozesse, die bei der Lektüre hervortreten. Diese werden auf Basis der Sprache rekonstruiert und auf das, was diese über die kognitive Verarbeitung und Kategorisierung der Erfahrung verrät. Dabei wird nicht eine psychologisch subjektive Analyse der Texte unternommen, sondern eine Untersuchung, die von der objektiven Intersubjektivität im Umgang mit der Literatur ausgeht.

Diese Texte (vor allem die autobiographische und die historisch-dokumentierende Prosa) stellen eine weitere Herausforderung dar, indem sie hybride Formen sind und als solche eine Kernfrage der kognitiven Poetik implizieren: die Beziehung zwischen Realität und Fiktion und damit wiederum das Bedürfnis nach und der kognitive Vorteil von Literatur für den Menschen.

Ana Margarida Abrantes

Pressespiegel zum *Kopenhagener Journal*

Im Spätherbst 2006 ist im Wallstein Verlag eine kritische Edition von Peter Weiss' *Kopenhagener Journal* erschienen, die Rainer Gerlach und Jürgen Schutte besorgt haben. Bereits Anfang des Jahres stand das „Journal“ an der Spitze der Bücherbestenliste des Südwestrundfunks Baden-Baden, die auf Empfehlungen von 33 Literaturkritikern beruht; bis Februar war die erste Auflage vergriffen. Im überregionalen deutschsprachigen Feuilleton fand es eine äußerst positive Resonanz.

Die *Zeit* (15.2.07) feiert ein „großes und auch trauriges Dokument deutscher Literatur im Exil“. Das *Journal* stelle ein für den Autor wichtiges Buch dar, ohne dass „man nicht mehr wagen [dürfe], über Leben und Werk dieses Künstlers zu urteilen“. Die „schonungslose Bestandsaufnahme eines Scheiterns“ mache den Leser zum Zeugen „eines körperlichen und seelischen ‚totalen Bankrotts‘, wie er so gnadenlos selten beschrieben worden“ sei. In der *Süddeutschen Zeitung* (22.12.06) wird die „eigenartige Mischung aus Tagebuch und Werkstattbericht“ als „Schlüsseltext [...] von höchstem Erkenntniswert“ gelobt, an dem insbesondere die Verbindung zwischen den intimen, schonungslos offenen Passagen und den analytischen Abschnitten fasziniere. Für die *Neue Züricher Zeitung* (30.1.07) dokumentiert der Text gar „die entscheidende Metamorphose“ in Weiss' künstlerischem Leben, indem es „den Übergang fest[halte], da sich der Maler und Filmemacher endgültig in einen Schriftsteller“ verwandle. Hier ist es „die unheimliche Akribie“, mit der Weiss die eigene Seelenpein und Umwelt erkundet, die den Text zu „einer fesselnden Lektüre“ mache. Als eines der Leitmotive des Tagebuchs macht die *Frankfurter Rundschau* Weiss' Verhältnis zu den Frauen „in ihrer Rolle als Vertraute und sexuell Begehrte“ aus; erstaunlich sei die „Ungeschütztheit, mit der Weiss seine geschlechtliche Getriebenheit, seine Eifersucht, sein Zärtlichkeitsbedürfnis in der Einsamkeit“ in diesem „in vielerlei Hinsicht spannenden Zeugnis“ befrage. Auf *Radio Bremen* (24.1.07) wurde das Tagebuch als ein „Dokument der tiefen, fast zerstörerischen Identitäts- und Arbeitskrise“ des Autor bezeichnet, ein „Beichtbrevier und Leidensprotokoll [...] von beispielloser Intensität und Feinnervigkeit“. Es eröffne dem Leser eindrucksvoll die „weltabgewandte Seite seiner intellektuellen Produktivität“. Ausdrückliche Würdigung fand auch die „hervorragende“ (Zeit) und „mustergültige“ (*Frankfurter Rundschau*) Editionsarbeit der Herausgeber.

Zusammengestellt von Yannick Müllender

Veranstaltungshinweis

Kinosaal „Kiste“, Heidenauer Str. 10, 12627 Berlin-Hellersdorf (U-Bhf. Berlin-Hellersdorf) am 10. Mai um 19.00 Uhr:

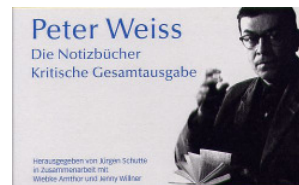
Und dennoch Hoffnung. Peter Weiss. Eine Biographie.
Buchpremiere mit Jens-Fietje Dwars.

Eintritt: 3,00 / 2,00 €

Eine Veranstaltung der Peter Weiss-Bibliothek

Neuerscheinungen

- Peter Weiss: *Die Notizbücher. Kritische Gesamtausgabe*. Hrsg. Von Jürgen Schutte in Zusammenarbeit mit Wiebke Amthor und Jenny Willner. Berlin: directmedia 2006.
Die Ausgabe ist Gunilla Palmstierna-Weiss gewidmet.
- Axel Schmolke: *„Das fortwährende Wirken von einer Situation zur andern“. Strukturwandel und biographische Lesarten in den Varianten von Peter Weiss' „Abschied von den Eltern“*. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag 2006.
- Jens-Fietje Dwars: *Und dennoch Hoffnung. Peter Weiss. Eine Biographie*. Berlin: Aufbau Verlag 2007.
- Yannick Müllender: *Peter Weiss' „Divina Commedia“-Projekt (1964-1969). „... lässt sich dies noch beschreiben“ – Prozesse der Selbstverständigung und der Gesellschaftskritik*. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag 2007.



Bericht

Die Ermittlung in Frankreich

Isabelle Berruer berichtet von einer sehr interessanten und künstlerisch überzeugenden Aufführung der „Ermittlung“ in Frankreich. Es spielte die Theatergruppe „Compagnie de la Lune Blanche“, – in der „Scene Nationale de Blois. La Halle aux Grains, Salle du Nouveau Theatre des Provinces“ in Mer, das ist eine Kleinstadt bei Blois.

Regie: Jean-Pierre RIVINOFF

Premiere in Blois am 21.11.2006; weitere Vorstellungen in Blois am 22.11. und 23.11.2006.

Am 28.11. Aufführung in Vendôme, „L'Hectare – Scene regionale de Vendôme - Salle Le Minotaure“

Am 06.12.2006 und 07.12.2006 in Tours

(„Centre Dramatique Regional de Tours - Salle du Nouvel Olympia“)

Am 12.12.2006 + 13.12.2006 + 14.12.2006 + 15.12.2006 + 16.12.2006 („Centre Dramatique National d'Orleans - Salle Antoine Vitez“).

IMPRESSUM

Die "Notizblätter. Mitteilungen der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft" erscheinen zweimal jährlich und werden an die Mitglieder versandt.

Adresse: Notizblätter der IPWG, Prof. Dr. Jürgen Schutte, Apostel-Paulus-Str. 7, 10823 Berlin,

Tel. 030-782 18 11,

E-mail: juergen.schutte@onlinehome.de

Redaktion dieser Ausgabe: Yannick Müllender, Jürgen Schutte, Anette Weingärtner, Christian Wollin

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
15. September 2007

Wer in die Mailing-Liste aufgenommen werden möchte, melde sich bitte an (Adresse s.o.)!

Nach 40 Jahren wieder on stage in New York: Marat/Sade in Harlem

Von unserem derzeitigen Amerikakorrespondenten
Arnd Beise

NY, Feb. 23rd 2007. - Man sollte sich die Adresse genau merken, denn unscheinbarer als die Spielstätte der Harlem School of Arts kann ein Theater nicht wirken. Begrüßt wird man in der scheinbaren Lagerhalle von Coulmier persönlich, hinter der zweiten Mauer stehen drei hufeisenförmig angeordnete Sitzreihen, vor und hinter denen sich die maschendrahtzaungesicherte Bühne befindet. Auf dieser entfalten rund 40 Schauspieler (bis auf Coulmiers Gattin alles Männer, auch Corday, Simone und Rossignol) ein ohne Pause fast zwei Stunden währendes Spektakel, das laut, derb, leise, zart, ernst und witzig ist.

The Classical Theatre of Harlem, eine professionelle Theatertruppe mit schwarzen und weißen Schauspielern (gegründet 1999), orientiert sich relativ stark an den klassischen Inszenierungen der 1960er Jahre, glänzt aber punktuell durch gute neue Einfälle. Der Text ist die unangetastete Übersetzung von Geoffrey Skelton und Adrian Mitchell; Aktualisierungen waren nicht nötig, um die Brisanz des Stücks in Bushs Amerika zu erweisen. Gestrichen wurde lediglich die Szene „The Faces of Marat“.

Besonders eindrücklich fiel die Szene „Monsieur de Sade is whipped“ aus, wo alle Perversitäten aufgeboten wurden, die man in den Schriften des Marquis finden kann. Nur gut, dass hier kein olfaktorischer Naturalismus herrschte, sonst hätte dem Publikum beim koprophilen Höhepunkt wohl der Atem gestockt. Auch so aber mochte Manche oder Mancher nicht immer so genau hinsehen, denn nackte Schwänze sieht man in der US-amerikanischen Öffentlichkeit sonst so häufig kaum.

Am Ende stahlen sich die überwiegend weißen Besucher verstört aus der Halle. Nach dem vermeintlichen Schluss des Stücks und einem „verfrühten“ Applaus traf der folgende Aufstand der Patienten viele Zuschauer unvorbereitet. Die Bühne war verwüstet, inmitten der Trümmer lagen die Leichen von Coulmier, seiner Frau und den drei massakrierten Wärtern. Keiner der Patienten zeigte sich mehr, so lange man auch wartete. Vielleicht war alles gar kein Schauspiel?

Überprüfen kann man dies noch bis zum 11. März 2007, mittwochs bis samstags um 20 Uhr, sonntags um 15 Uhr. Der Eintritt beträgt 36 \$, für Studierende ermäßigt.

The Classical Theatre of Harlem Presents
The Persecution and Assassination of Jean-Paul Marat as Performed by the Inmates of the Asylum of Charenton Under the Direction of the Marquis de Sade. By Peter Weiss.

Music by Richard Peaslee.

Directed by Christopher McElroen.

Choreography by Rajendra Ramoon Maharaj.

The Harlem School of the Arts

647 St. Nicolas Ave. (@ 141st Street)

www.classicaltheatreofharlem.org

Nachrichten aus Paris

Gleich zu Beginn des Jahres 2007 fanden in Paris zwei überaus interessante Peter Weiss-Veranstaltungen statt.

Zum einen zeigte das unter der Schirmherrschaft von Micheline Rozan und Peter Brook stehende „Théâtre des Bouffes du Nord“ (www.bouffesdunord.com) vom 17. bis 27. Januar *Die Ermittlung*. In dem 1876 erbauten, 1974 von Peter Brook wieder entdeckten und restaurierten Theatersaal brachten die Regisseurinnen Dorcy Rugamba und Isabelle Gyselinx eine Interpretation auf die Bühne, die ihresgleichen sucht: Sämtliche Schauspieler (sechs Männer und eine Frau) stammten aus Ruanda. Indem sie zeitweilig afrikanische Gesänge anstimmten und eine Szene zunächst auf Afrikaans, in der Wiederholung dann auf Französisch spielen, unterstrichen sie Parallelen zum Völkermord in Ruanda, der 1994 in nur knapp 100 Tagen ca. 1.000.000 Menschen das Leben kostete und – analog zum Genozid an den Juden – von der damaligen Weltöffentlichkeit weitestgehend ignoriert wurde. Weiss' Fragen nach dem unergründlichen Hass der Menschen aufeinander sowie ihrer unbegreiflichen Gleichgültigkeit angesichts von Verbrechen gegen die Menschlichkeit verlieh der Inszenierung ungeheure Aktualität.

Die Theaterbesucher in dem fast ausverkauften „Bouffes du Nord“ dankten es den Schauspielern mit lang anhaltendem Applaus.

Zum anderen fand am 18. Januar im Goethe-Institut in Paris die Vorstellung der im November 2006 auf Französisch im Melville Verlag veröffentlichten Erzählung *Le Duel (Das Duell)* von Peter Weiss statt. Der Übersetzer Alban Lefranc – er hat verschiedene Werke von Weiss ins Französische übersetzt – gab vorab eine kurze Einführung in das Buch, bevor er zusammen mit Katja Roloff Passagen auf Deutsch und auf Französisch vorlas. Im Anschluss an die 1½-stündige Veranstaltung lud das Goethe-Institut zu einem Imbiss ein. So entstand in der kleinen Galerie Condé, in die das Goethe-Institut derzeit aufgrund von Sanierungsmaßnahmen im Haupthaus eingezogen ist, eine sehr lockere und persönliche Atmosphäre, in der die ca. 20 Anwesenden ihre Fragen an den Übersetzer stellen konnten.

Anja Schnabel



Szenenfoto der New Yorker Aufführung

Protokoll

der Mitgliederversammlung der Internationalen Peter Weiss-Gesellschaft am 12. November 2006 in Bochum, 10.15-12.00 Uhr

Anwesend: Arnd Beise, Isabelle Berruer, Ingo Breuer, Melanie Gohlke, Sepp Hiekisch-Picard, Ruth Klütsch, Horst-Dieter Koch, Rüdiger Sareika, Anja Schnabel, Erasmus Schöfer, Günter Schütz, Ulrike Weymann.

TOP 1: Feststellung der Tagesordnung

Die fristgerechte Einladung und die Tagesordnung werden von den Mitgliedern bestätigt.

TOP 2: Bestimmung der/des Protokollierenden

Das Protokoll übernimmt Ulrike Weymann

TOP 3: Bestimmung der Versammlungsleitung und des Wahlleiters

Die Versammlungsleitung übernimmt Arnd Beise. Sepp Hiekisch-Picard wird zum Wahlleiter gewählt.

TOP 4: Bericht des Vorsitzenden über die Aktivitäten der Gesellschaft

Die letzte MV mit Vorstandswahl fand am 09.10.2004 in Bochum statt, die letzte MV ohne Wahlen am 16.09.2005 in Iserlohn.

Publikationen:

- *Notizblätter. Mitteilungen der Internationalen Peter Weiss-Gesellschaft,*
- Nr. 23, Berlin, Februar 2006; Nr. 24, Berlin, September 2006.
- *Peter Weiss Jahrbuch für Literatur, Kunst und Politik im 20. und 21. Jahrhundert,* Band 15/2006.
- Die IPWG unterstützt inhaltlich und logistisch die von den Vorstandsmitgliedern Arnd Beise und Jürgen Schutte im Röhrig Universitätsverlag herausgegebene Reihe *Kunst und Gesellschaft. Studien zur Kultur im 20. und 21. Jahrhundert* (3. Bd. in Vorbereitung).
- Peter Weiss: *Kopenhagener Journal. Kritische Ausgabe,* hg. von Rainer Gerlach und Jürgen Schutte, Göttingen: Wallstein Verlag, 2006.

- Bereits 2005 erschien: Peter Weiss: *Die Ermittlung: Oratorium in 11 Gesängen.* Mit einem Kommentar von Marita Meyer, Frankfurt: Suhrkamp, 2005.
- Voraussichtlich im Januar 2007 erscheint: Peter Weiss: *Abschied von den Eltern.* Mit einem Kommentar von Axel Schmolke.

Die Vielzahl der Neuerscheinungen ist ein Indiz für das Ansteigen des (wissenschaftlichen) Interesses an dem Werk von Peter Weiss (siehe auch die von Zhang Rui erstellten Bibliographien in den *Notizblättern*).

Mitgliederentwicklung: Die IPWG hat zur Zeit 157 Mitglieder, die Zahl der Mitglieder erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr (14 Neueintritte, ein Austritt).

Veranstaltungen:

- 16.-18.09.2005 Tagung „Peter Weiss im Diskurs“ in der Evangelischen Akademie Iserlohn.
- Am 12. und 13.01.2006 war Anja Schnabel mit zwei Vorträgen zu Gast im Wilhelm von Oranien-Gymnasium und in der Gesellschaft für deutsch-jüdische Zusammenarbeit in Dillenburg.
- 16.03.2006: Gesprächsrunde auf der Leipziger Buchmesse mit Gabriele Sander und Arnd Beise über Korrespondenzen von Alfred Döblin und Peter Weiss, moderiert von Rüdiger Sareika.
- 5.-6.05.2006: Konferenz „Direnmenin Estetiği – Yazı ve Filmleriyle – Peter Weiss“ in Istanbul in Zusammenarbeit mit dem Istanbul Goethe-Institut und dem Schwedischen Konsulat. Teilnahme und Gastvortrag Arnd Beise und Gunilla Palmstierna-Weiss.
- 12.-14.05.2006: Tagung „Peter Weiss – Grenzgänger zwischen den Künsten“ in der Akademie der Künste, Berlin, in Zusammenarbeit mit dem Archiv der Akademie der Künste, dem Verein Freunde der deutschen Kinemathek und der Schwedischen Botschaft.
- 7.-9.07.2006: Tagung „Peter Weiss: *Die Ästhetik des Widerstands* 1981–2006“ in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Iserlohn.

- 3.-5.11.2006: Kolloquium „Politik der Poesie – Poesie der Politik“ an der Universität Potsdam.

- 10.-12.11.2006: „Peter Weiss Tage Bochum 2006“ unter dem Motto „Im Wendekreis des Stieres“, in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro der Stadt Bochum, dem Museum Bochum, der Literarischen Gesellschaft und der Evangelischen Akademie Iserlohn.

- In Zusammenarbeit mit Bonniers Förlag, dem Centrum för Marxistiska studier, der Cinematek, Stockholms Stadsteater, Teater Tribunalen und dem Goethe-Institut, gefördert durch den Riksbankens jubileumsfond fand am 18.11.2006 im Stockholmer ABF-Haus das Seminar „Kunst som Motstånd“ statt.

- 18./19.11.2006: Szenische Installation von *Abschied von den Eltern* durch das Theater Gegendruck im Museum Bochum (Johannes Thorbecke), am 26.11.2006 in der Kunsthalle Recklinghausen.

TOP 5: Bericht des Schatzmeisters

Der Schatzmeister Horst-Dieter Koch legt den Kassenbericht (Stand 10.11.2006) vor. Der Bericht wird angenommen. Die Bestände aller Konten / Kassen ergeben zum Jahresabschluss zusammen knapp über 3000,- Euro. Damit sind die jährlichen Ausgaben (Jahrbuch, Notizblätter, Tagungszuschüsse) gesichert. Die Finanzen sind konsolidiert.

TOP 6/7: Kassenprüfung/ Entlastung des Vorstandes

Aufgrund der Kassenprüfung wird der Vorstand einstimmig, bei sechs Enthaltungen, entlastet. Als neuer Kassenprüfer stellt sich Sepp Hiekisch-Picard zur Verfügung und löst damit Jochen Vogt ab.

TOP 8: Neuwahl des Vorstands

Der zweite Vorsitzende, Jürgen Schutte, kandidiert nicht mehr für den Vorstand. Jürgen Schutte wird für seine Mitarbeit im Vorstand herzlich gedankt und der Vorsitzende einmütig aufgefordert, diesen Dank persönlich zu übermitteln.

Als neue stellvertretende Vorsitzende wird Anja Schnabel, als neues Vorstandsmitglied Florian Radvan

vorgeschlagen. Anja Schnabel gehört schon seit längerem dem Vorstand an und ist den IPWG-Mitgliedern durch ihr Engagement in der Gesellschaft bereits bekannt. Florian Radvan ist als Lehrer in Köln tätig, ist Lehrbeauftragter der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und hat u.a. in der Reihe Oldenbourg-Interpretationen den Band *Abschied von den Eltern* (Bd. 45) herausgegeben.

- Vorsitzender: Arnd Beise, einstimmig, eine Enthaltung.
- Stellv. Vorsitzende: Anja Schnabel, einstimmig, eine Enthaltung.
- Schatzmeister: Horst-Dieter Koch, einstimmig, eine Enthaltung.
- Beisitzer: Ingo Breuer, einstimmig, eine Enthaltung.
- Beisitzer: Florian Radvan, einstimmig.
- Beisitzer: Rüdiger Sareika, einstimmig, eine Enthaltung.
- Beisitzerin: Ulrike Weymann, einstimmig, eine Enthaltung.

TOP 9: Zukünftige Aktivitäten

Anlässlich der Taschenbuch-Ausgabe von Gila Lustiger: *So sind wir. Ein Familienroman* ist eine Gesprächsrunde mit der Autorin und Arnd Beise, moderiert durch Rüdiger Sareika geplant; alternativ: Sabine Peters. Übernahme der Reise- und Hotelkosten evtl. durch die Akademie Iserlohn möglich, es soll jedoch auch der Verlag der Autorin (Berlin-Verlag) auf eine mögliche Kostenbeteiligung angesprochen werden.

In Kooperation mit der Ernst Bloch-Gesellschaft und dem germanistischen Institut der Uni Mannheim ist für Sommer 2007/Frühjahr 2008 eine Veranstaltung zur Historizität/Aktualität utopischen Denkens geplant (Christoph Weiß); ggf. Kooperationen mit dem Kulturwissenschaftlichen Institut (Jörn Rüsen), dem Fritz-Hüser-Institut und der Bibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Bochum (Kontakt über Sepp Hiekisch-Picard, Horst-Dieter Koch und Rüdiger Sareika).

In Zusammenarbeit mit dem Hölle-er-Archiv in Sulzbach-Rosenberg ist eine Ausstellung zum zeichnerischen Werk von Peter Weiss angedacht (Anja Schnabel); gedacht wird an die Zeichnungen der 50er Jahre; Sepp Hiekisch-Picard gibt zu bedenken, dass die Collagen vor einer

Ausstellung restauriert werden müssten, was finanziell seitens der IPWG kaum zu leisten ist.

2008 soll es wieder eine Veranstaltung in der Kunstsammlung Bochum geben und damit der Versuch unternommen werden, diese Veranstaltung als regelmäßiges Ereignis zu institutionalisieren (Koordination: Arnd Beise).

Für den Frühsommer 2009 ist eine Tagung zu Peter Weiss in Paris geplant (Isabelle Berruer/Anja Schnabel); evtl. könnte im Zusammenhang der Tagung ein literarischer Spaziergang durch Paris veranstaltet werden (Heinrich Heine-Gesellschaft); Kooperation mit dem Heinrich Heine-Institut, Paris möglich?

Als Tagungsprojekt ist außerdem eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Hermann Hesse-Archiv in Montagnola zum literarischen Frühwerk und dem malerischen Werk von Peter Weiss geplant (Isabelle Berruer/Rüdiger Sareika/Ulrike Weymann)

Vorschlag für 2008: „Arbeitergeschichte“ als Tagungsthema.

Desweiteren wird perspektivisch eine Veranstaltung zu dem Themenkomplex „Peter Weiss und die Musik“ geplant. Dafür sollen zuerst Informationen und Ideen gesammelt werden, die von Ulrike Weymann zusammengestellt und von Ruth Klütsch auf die Homepage der Gesellschaft gebracht werden sollen, wenn möglich in einem geschützten Bereich, der nur Mitgliedern zugänglich ist.

TOP 10: Mitteilungen/ Verschiedenes

Graues Archiv: Melanie Gohlke teilt mit, dass es auf den Rundbrief an die germanistischen Institute einige Reaktionen gab; vier Magisterarbeiten liegen bereits vor, weitere sind zugesagt. Es wird beschlossen, dass für das Archiv ein neuer Titel gesucht wird, da „graues Archiv“ zu negativ konnotiert sei; die Archivbestandsliste soll ebenfalls auf der Homepage der Gesellschaft abrufbar sein.

Es wird beschlossen, eine DVD der Marat/Sade-Inszenierung von Peter Brook sowie die nur in den USA erhältliche DVD von *Svenska flickor i Paris* für das IPWG-Archiv zu erwerben.

Der Vorsitzende weist auf das neue Marbacher Literaturportal www.literaturportal.de hin. Da der Veranstaltungskalender jedoch kostenpflichtig ist, wird die IPWG das Portal nicht als Forum zur Bekanntmachung ihrer Veranstaltungen nutzen.

Rüdiger Sareika verweist auf das Manifest für eine enge Zusammenarbeit zwischen auswärtiger Kulturpolitik und Entwicklungspolitik: „Kultur und Kunst für nachhaltige Entwicklung“. Wer unterzeichnen möchte, möge eine Mail an: daniel.gad@panyarte.org schicken. Das Manifest sowie die Namen aller Unterzeichner: www.panyarte.org.

Erasmus Schöfer macht auf den ökologischen Stromkonzern EWS aufmerksam (Ökostrom, kein Atomstrom): www.ews-schoenau.de.

Rüdiger Sareika informiert, dass vom 15.-17.06.2007 in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Iserlohn eine Tagung zu Georg Büchner geplant sei (Arnd Beise / Michael Hofmann / Rüdiger Sareika).

Rückblick PW-Tage Bochum 2006: Man ist sich einig, dass die – im Vergleich zum Vorjahr – wesentlich intensivere PR für die Veranstaltung eine positive Resonanz gebracht hat. Insgesamt kann die Bochumer Veranstaltung mit einem stimmigen Konzept – dem wissenschaftlichen Kolloquium, der thematisch nahen Ausstellung „Fluchtpunkt Paris“, der gelungenen und sehr gut besuchten Preisverleihung und der populären Auftaktveranstaltung durch die Lesung des PW-Preisträgers Ingo Schulze – und guter Publikumsresonanz als Erfolg zu werten. Es wird der Vorschlag gemacht, auch für die Bochum-Veranstaltung im kommenden Jahr eine vergleichbare Auftaktveranstaltung einzuplanen, evtl. zentral die Schulverwaltung mit der Bitte anzuschreiben, die Veranstaltung an den Schulen publik zu machen sowie Herrn Müller Michaels, Literarische Gesellschaft Bochum, wieder in die Planung mit einzubeziehen.

Mainz, 23.11.2006

Ulrike Weymann